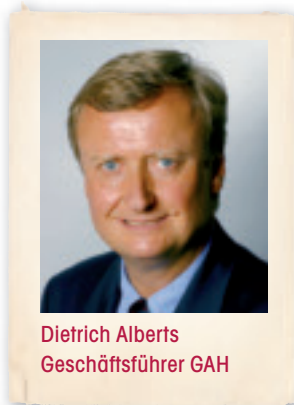


Warum Produktion in Deutschland lohnt

40 Jahre Dähne Verlag umfasst eine Zeitspanne, in der sich die Strukturen und Rahmenbedingungen für die Lieferanten des Baumarktes und Fachhandels grundlegend verändert haben.

Vor 40 Jahren existierten die Beschaffungsmärkte Osteuropa und Ostasien noch nicht. Die Kommunikation erfolgte per Brief oder Telex. Die Versorgung mit Rohstoffen



und Vormaterialien verlief ohne Engpässe und zu Preisen, die eine langfristige Kalkulation möglich machten.

Zwischenzeitlich hat sich die Situation fundamental geändert. Nach dem Zusammenwachsen Ost- und Westeuropas zu einem einheitlichen Beschaffungs- und Absatzmarkt und der Orientierung Chinas und Indiens hin zu den USA und Europa haben sich völlig neue Wettbewerbsstrukturen entwickelt.

Durch die elektronische Kommunikation und den Ausbau der

internationalen Logistiknetze sind die Weltmärkte viel enger zusammengerückt. Langfristige Preisbindungen sind aufgrund von starken Schwankungen der Währungsrelationen und der Preise auf den Rohstoff- und Vormaterialmärkten nicht mehr möglich.

Der weltweite Wettbewerb der Anbieter, vor allen Dingen aus den Niedriglohnländern, hat dazu geführt, dass viele Lieferanten der Baumärkte und des Fachhandels ihre Produktion in Deutschland aufgegeben haben.

Auch unser Unternehmen stellt sich diesem Anbieterwettbewerb permanent. Dennoch produzieren wir, neben einer internationalen Beschaffung, weiterhin große Teile unseres Sortiments in Deutschland. Dafür gibt es viele gute Gründe, die ich im Folgenden näher ausführe.

Stichwort Fachkräfte: Die duale Ausbildung ist nach wie vor ein Erfolgsfaktor des Produktionsstandortes Deutschland. Neben der Ausbildung in Lehrberufen besteht die Möglichkeit, sich berufsbegleitend durch ein Studium zu qualifizieren. Davon profitieren Unternehmen und Mitarbeiter: Sie lernen sich während dieser Zeit intensiv kennen, bauen eine feste Bindung zueinander auf und ent-

wickeln sich gemeinsam weiter. In unserer Region Südwestfalen besteht eine hervorragende technische Infrastruktur für die Metallverarbeitung, die auf Hochschulen, Instituten und hochqualifizierten Zulieferbetrieben gründet. Dieses Potenzial hochqualifizierter Fachkräfte können und wollen wir nicht aufgeben. Fertigungs-Know-how, das einmal aufgegeben worden ist, ist nur schwer oder gar nicht zurückzugewinnen.

Stichwort Umsetzungsgeschwindigkeit: Diese ist eindeutig höher, wenn wir den Prozess von Anfang bis zum Ende im eigenen Unternehmen steuern. Davon profitieren die Kunden, unsere Handelspartner und somit auch unser Unternehmen.

Stichwort Prozesssicherung: Fertigung in Deutschland bedeutet zudem „Prozesssicherheit“. Aus eigener Erfahrung mit internationalen Zulieferern wissen wir, wie lange es dauern kann, den GAH-Qualitätsstandard für zugekaufte Produkte sicherzustellen. Sprachliche Barrieren, räumliche Distanz und unterschiedliche Vorstellungen von Qualität und Wiederholgenauigkeit sind einige Gründe dafür. Viele unserer Produkte bedürfen



einer baustatischen Zulassung, deren Einhaltung regelmäßig durch externe Ingenieure in unserem Unternehmen geprüft wird und die Prozesssicherheit der Fertigung sicherstellt. Da die Grenzen zwischen Profi und Heimwerker zunehmend verschwimmen, gewinnen diese hohen Qualitätsanforderungen noch mehr an Bedeutung.

Stichwort Reaktionsgeschwindigkeit: Gerade für unser Geschäft ist es sehr wichtig, auf saisonale und ereignisbedingte Schwankungen der Nachfrage flexibel reagieren zu können. Durch Arbeitszeitmodelle und Mehrschichtbetrieb passen wir das Arbeitsvolumen kurzfristig an und produzieren bedarfsnah. Ein Beispiel ist der Januar 2007, als Kyrill über weite Teile unseres Landes hinweg fegte und ein Nachfrageboom entstand.

Stichwort Effizienz: Der Wettbewerb mit Anbietern aus Niedriglohnländern stellt uns vor die Herausforderung, unsere Prozesse schlank zu gestalten, Fertigungstechniken auch in Zusammenarbeit mit Externen ständig weiter zu entwickeln und ressourcenschonend zu fertigen. Die Standzeit unserer Werkzeuge hat sich in den letzten Jahren durch moderne Technologien im Werkzeugbau teilweise verzehnfacht, wobei es uns gelingt, in vielen Fällen abfalllos zu produzieren. Nur durch die Nähe zur Produktion gelingt diese permanente technische Weiterentwicklung. Aufgrund der extrem gestiegenen Energiepreise haben wir uns intensiv mit energiesparenden Fertigungsverfahren beschäftigt. In unserer Oberflächentechnik ar-

beiten wir beispielsweise in einem geschlossenen Kreislauf, ohne Abwasser zu produzieren, und nutzen die Abwärme der Fertigung. Letztlich ist es auch den hohen Auflagen am Fertigungsstandort Deutschland geschuldet, dass wir uns intensiv mit diesen Themen auseinandersetzen. Dies bringt uns nachhaltige Effizienzvorteile.

Stichwort „Unabhängigkeit“: Mit der Fertigung in Deutschland reduzieren wir die Abhängigkeit von Währungsschwankungen, Frachtraten und Einfuhrhemmnissen, die durch neue Zölle entstehen können. So ist es für unser Unternehmen wichtig, im Euro-Raum zu produzieren und gleichzeitig auf der Beschaffungsseite im Dollar-Raum präsent zu sein.

Stichwort „Individuelle Lösungen“: Der Endverbraucher als Kunde des Handels und damit auch als Kunde unseres Unternehmens verlangt zunehmend individuelle, auf seinen ganz speziellen Bedarf zugeschnittene Produkte. Unsere eigene Oberflächentechnik ermöglicht es uns, über 100 Farben für Beschläge und Zaunsysteme anzubieten. Ebenso sind Kleinserien, Sondermaße und vieles mehr möglich. Diese individuellen Lösungen sind ohne eine Fertigung

am Standort Deutschland nicht umsetzbar.

Stichwort „Qualitätssiegel Made in Germany“: „Made in Germany“ ist nicht nur für ausländische Kunden, sondern auch für Händler und Konsumenten in Deutschland ein beachtetes Qualitätssiegel. Viele negative Erfahrungen mit Produkten haben dazu geführt, dass „Made in Germany“ und die damit einhergehenden hohen Qualitätsanforderungen zunehmend als Verkaufsargument an Bedeutung gewinnen

Bei Produkten mit einem hohen manuellen Fertigungsanteil, deren Fertigung aus wirtschaftlichen Gründen nicht automatisiert werden kann, ist eine Produktion in Deutschland nicht möglich.

Für unsere Techniker ist es aber immer wieder eine Herausforderung zu prüfen, unter welchen Bedingungen wir Produkte zurück in die eigene Fertigung holen können. Das ständige Kräftemessen mit dem internationalen Wettbewerb beflügelt die Kreativität der eigenen Mitarbeiter. In der richtigen Balance zwischen nationaler Fertigung und internationaler Beschaffung beruht langfristig der Erfolg mittelständischer Fertigungsbetriebe in Deutschland. ■

„Made in Germany“ ist nicht nur für ausländische Kunden, sondern auch für Händler und Konsumenten in Deutschland ein beachtetes Qualitätssiegel. Im Bild: Beschichtungsanlage von GAH.

